

### **Die Bewerbung**

Mich für ein Auslandssemester zu bewerben war eine sehr spontane Idee. Um genau zu sein, kam sie mir einen Monat vor Abgabetermin der benötigten Unterlagen. Ebenso spontan fiel die Entscheidung, nicht nur ein Semester zu absolvieren, sondern gleich zwei. So blieb nicht viel Vorbereitungszeit, aber die Bewerbung war gut in einem Monat zu schaffen.

Etwas schwerer fiel mir die Frage, wohin es gehen sollte.

Da ich bereits während meiner Schulzeit Französisch gelernt hatte, beschloss ich nach Frankreich zu ziehen. Nach langem hin und her entschied ich mich für die nördlichste Stadt, die zur Auswahl stand: Lille

### **Warum Lille?**

Jetzt kann man sich fragen, warum sollte man sich für Lille entscheiden, wenn doch auch südliche Städte wie Bordeaux, Toulouse oder Lyon zur Auswahl stehen? Ich kann euch sagen, dass Lille seinen ganz eigenen Charme hat. Zum Ersten ist es eine recht unbekanntere Stadt, obwohl die Metropole Lille (mit allen angrenzenden Dörfchen) 1,1 Millionen Einwohner zählt und damit die viertgrößte Stadt Frankreichs ist. Ich wollte eine Stadt kennenlernen, die nicht das erste Touristenziel ist. Wer „willkommen bei den Chti's“ gesehen hat, weiß, dass die Bewohner des Nordens das kalte Wetter mit ihrer warmherzigen Willkommenskultur wett machen und ich habe tatsächlich selten so freundliche, offene und hilfsbereite Menschen wie in Lille getroffen. Des Weiteren liegt Lille sehr günstig für alle Reiselustige : viele Großstädte wie Brüssel, Paris, London oder Amsterdam sind schnell und kostengünstig zu erreichen. Auch die kleineren belgischen Städte wie Gent, Brügge und Antwerpen kann ich nur jedem ans Herz legen. Mit Cice Voyage werden regelmäßig Tagestouren angeboten und so war ich zum Beispiel auch einen Tag in Luxemburg. Ans Meer kommt man ebenfalls innerhalb einer Stunde mit Zug oder Auto z.B. bei Boulogne sur mer. Den größten Einfluss auf meine Entscheidung hatten letztendlich jedoch die sehr positiven Erfahrungsberichte aus Lille, die ich in der Vorbereitung gelesen habe.

### **Die Stadt**

Aber natürlich hat Lille selbst einiges zu bieten. Ich kann nur jedem empfehlen zwei Semester zu bleiben, um den Winter und den Sommer dort zu erleben. Wer wie ich zum Wintersemester (erstes Semester) beginnt, kann sich auf die große Braderie am ersten Septemberwochenende freuen. Diese ist Europas größter Flohmarkt zu dem mehrere Millionen Besucher aus aller Welt vorbeischaun und die Straßen voller Menschen sind. Die Braderie ist nicht das einzige Großevent in Lille. Regelmäßig werden verschiedenste Feste und Aktivitäten von der Stadt angeboten. So gab es neben der großen Renaissance Parade Ende September auch 24h Sport mit zahlreichen Möglichkeiten verschiedene Sportangebote auszuprobieren, ein Rock'n' Roll Festival auf dem großen Platz oder den journée de patrimoine, an dem man alle Museen kostenlos besuchen konnte, um nur ein paar zu nennen.

Hervorzuheben ist noch, dass in der alten Bourse wird jeden Sonntag von Juni bis Oktober Tango getanzt wird.

Im Gare St. Sauveur gibt es neben kostenlosen Ausstellungen in dem alten Bahnhofsgebäude auch regelmäßige Konzerte oder Vorführungen, die ebenfalls einen Besuch lohnen.

Lille hat eine blühende Kneipenszene mit sehr individuellen und gemütlichen Bars sei es nun im Vieux Lille auf der Partymeile Rue Solferino oder in Gambetta. Hier kann ich euch einen Besuch ins Cheval Blanc an einem Sonntag Nachmittag empfehlen wo mehrere Stunden lang französische Chansons geträllert werden.

Schnell wird klar: Lille ist eine Studentenstadt. Neben den drei staatlichen Universitäten (Lille 1-3) befindet sich hier auch die private katholische Universität (mit Hogwards-Charme) sowie verschiedene Handelsschulen. Somit ist Lille eine junge und frische Stadt.

Was mir persönlich etwas gefehlt hat, waren Grünflächen. Zwar gibt es die Citadelle mit angrenzender Parkanlage und Zoo, doch findet man größere Grünanlagen erst etwas weiter außerhalb. Dafür hat Lille einen sehr hübschen Stadtkern mit wunderschönen Gebäuden. Wer glaubt das Lille grau und hässlich ist, der irrt gewaltig. Ich habe diese Stadt als sehr bunt und vielfältig wahrgenommen wie auch die Bevölkerung. Außerdem ist alles gut und schnell erreichbar mit der Metro. Wer keine Angst vor Fahrraddiebstahl hat, kann sein Fahrrad mitbringen oder sich eines der roten Fahrräder VLille leihen.

## **Wohnen**

Kommen wir nun zu einem wichtigen Thema: wo wohnt man am besten in Lille?

Da ich lange auf meine offizielle Zusage der Uni gewartet habe, nahm ich das Angebot der Uni mir eine Unterkunft in einem Studentenwohnheim zu suchen, dankend an. So landete ich in der Residence Albert Chatelet, welche für uns Medizinstudenten am günstigsten, nur 15 min zu Fuß von der Uni entfernt und direkt bei den großen Krankenhäusern liegt. Dort wohnt man auf 11 m<sup>2</sup> mit integrierter Küchenzeile und Bad. Die Zimmer sind folglich sehr kuschelig, dennoch habe mich zu Anfang etwas isoliert gefühlt. Allerdings wohnen häufig mehrere Erasmusler im Chatelet (vor allem Mediziner und Pharmazeuten) und wenn man sich zum gemeinsamen Kochen in der Gemeinschaftsküche trifft, kann man es hier gut aushalten. Für ein Semester ist es auf jeden Fall nicht schlecht. Ich persönlich hätte eine WG vorgezogen, doch habe ich auch nach längerer Suche vor Ort keine bezahlbare gefunden, die nicht zu weit außerhalb lag. Wohnen in Frankreich ist ziemlich teuer, sodass die Studentenwerke im Vergleich sehr günstig sind. Zudem hat man das Anrecht auf das Wohngeld (CAF). Doch dazu später mehr.

Schlussendlich empfehle ich euch, wenn ihr auf Nummer sicher gehen wollt, von der Uni helfen zu lassen oder mit viel Vorlaufzeit online auf Suche zu gehen. Es gibt zum Beispiel verschiedene Facebookgruppen, über die Mitbewohner gesucht werden. Wem das alleine Leben aber ausreicht, wird sich in den Residenzen gut aufgehoben fühlen.

## **Anfahrt**

Wie schon erwähnt besitzt Lille eine günstige Lage und ist gut mit verschiedenen Verkehrsmitteln zu erreichen. Ich habe meistens den Fernbus genutzt. Für knapp 40 Euro kann man mit Eurolines von Hannover 9h durch die Nacht fahren, was ich als angenehmer als mit dem Zug 3 Mal umzusteigen empfand. Wer ein eigenes Auto besitzt kommt in ca. 7 h von Göttingen nach Lille.

Wer sich doch für den Zug entscheidet, kann sich von einem von der Uni aus organisierten Buddy abholen und zum Wohnort fahren lassen. Hierfür ist allerdings eine Anmeldung erforderlich.

## Sport , Sprachkurs und Co

Ein weiterer Grund mich für Lille zu entscheiden, war das vielfältige Angebot der Uni. Lille 2 bietet neben dem Sport und Kulturangebot auch einen begleitenden Sprachkurs an.

Der Sprachkurs findet im UFJ (Art Volkshochschule) dienstags und donnerstags statt und beginnt bereits in der ersten Septemberwoche mit dem Intensivkurs. Am ersten Tag wird man durch einen Test in die verschiedenen Sprachniveaus aufgeteilt. Ich wurde dem höchsten Kurs zugeteilt. Hier wurde nicht viel Grammatik gemacht sondern aktuelle Themen diskutiert. Mein persönlicher Lernerfolg hielt sich zwar in Grenzen, doch würde ich jedem den Sprachkurs empfehlen, um andere Erasmusstudenten kennenzulernen.

Für das Sportangebot der Uni muss man sich online in der ersten Septemberwoche anmelden. Dabei kann man sich nur zu einem Kurs online anmelden, aber die meisten Trainer werden euch in ihre Kurse lassen, wenn ihr einfach zu den ersten Terminen des Semesters auftaucht. Lasst euch nicht dadurch verwirren, dass auf der Website ein ärztliches Attest gefordert wird. Dies ist nur notwendig wenn ihr euch in euren Sportkursen benoten lassen wollt und wird nicht für die Anmeldung benötigt. Spart euch also die 23 Euro für eine ärztliche Konsultation.

Neben Sport wird auch ein vielfältiges Kulturprogramm mit Chor, Zeichenkurs und Tanzworkshops angeboten, welches ich leider nicht genutzt habe, da die Anmeldung nur im ersten Semester (Mitte Oktober) möglich ist .

## Die Universität

Am meisten Probleme hatte ich mit dem Learningagreement, aber wenn man sich gut auf der Website informiert, findet man alle nötigen Informationen. Wichtig zu wissen: der Semesteranfang ist von Jahrgang zu Jahrgang unterschiedlich. Die Kurse von MED 4 beginnen früher als die von MED 5 (meistens Ende September). Orientiert euch an den Stundenplänen des letzten Jahres, die aktuellen werden leider ziemlich spät hochgeladen. Ich selbst habe Kurse aus MED 3,4 und 5 belegt. Dies ist möglich, aber führt gegebenenfalls zu Überschneidungen. Wissen solltet ihr, dass es ab MED 4 keine regelmäßigen Vorlesungen gibt. Die einzelnen Fächer werden durch mehrstündige Pflichtseminare mit Fallbesprechung vermittelt, welche man nach Möglichkeit vorbereiten sollte. Die jeweiligen Themen des Seminars findet man online. Zudem gibt es in manchen Fächern ein bis zwei Vorlesungen am Samstag (freiwillig). Praktische Fähigkeiten erlernt man derweilen in den sechswöchigen Praktika. Die Ausbildung unterscheidet sich somit stark von der deutschen.

Beim Learningagreement ist es also vor allem wichtig, darauf zu achten, in welchem Semester ein Fach unterrichtet wird.

Ich habe für mein erstes Semester Kardio (Med 4), Nephro (MED 3), Derma(MED3), Gastro (MED 3) und ORL & Ophtalmo (MED 5) gewählt und 2 Praktika absolviert, womit ich sehr gut beschäftigt war. Im zweiten Semester besuchte ich Pulmo( MED 4), Ortho (MED 4) und Neuro (MED 3) und absolvierte weitere 2 Praktika.

Als Leistungsnachweis findet am Ende des Semesters eine Prüfungswoche statt (Jahrgangsabhängig), in der man in jedem Fach eine Klausur schreibt. Diese finden ab MED 4 am iPad statt. Schwierig ist hier die Möglichkeit der mehrfach Auswahl, aber die Fallfragen sind meistens sehr fair gestellt und wer seine Seminare nachgearbeitet hat, wird die Klausur bestehen ;).

## **Praktika:**

### **Praktikum 1: Nephrologie bei Professor Hazan (Huriez)**

Mein erstes Praktikum verlief ziemlich chaotisch und unorganisiert. Zum ersten stand ich auf keiner Liste, es gab keine wirkliche Einführung und man wurde ins kalte Wasser geworfen. Zudem gab es für die vielen Praktikanten kaum Aufgaben.

Man startete um 9 Uhr in den Tag um bis 10 alle Laborwerte in der Akte vermerkt zu haben bevor die Visite begann. Danach wurden weitere Aufgaben verteilt, wobei ich selten welche erhielt. Dies lag vermutlich daran, dass ich anders als die anderen Studenten nur vormittags da war, da ich nachmittags noch MED 3 Vorlesungen besuchte und in dieser Zeit erst richtig gearbeitet wurde. Ich habe mich damals nicht besonders willkommen gefühlt, weil sich niemand die Zeit nahm mich wirklich einzuführen.

### **Praktikum 2: Kardiologie bei Prof. (Hôpital Cardiologie)**

Ganz anders verlief mein Praktikum in der Kardiologie. Hier wurde ich mit den Franzosen eingeführt und uns wurde jedem ein Intern (Assistenzarzt) zugeteilt, den wir unterstützten. Die Rhythmologie gliederte sich dabei in einen Nord und einen Südteil.

Während im Süden die Patienten länger stationär behandelt wurden, zum Beispiel nach TAVIs, war der Norden für die Hospitalisation de jour zuständig. Jeder der Praktikanten verbrachte 3 Wochen im Süden und 3 im Norden. Zu unseren Aufgaben gehörte vor allem das EKG schreiben und auswerten, die Patienten zu examinieren oder Untersuchungen anzumelden. Im Norden war sogar die komplette Aufnahme (Anamnese + körperliche Untersuchung) die Aufgabe der Externs (Medizinstudenten) und wurde nach Patientenvorstellung von den Interns abgesegnet.

Insgesamt fand ich das Arbeiten auf der Cardio sehr angenehm. Die Station war gut organisiert und die Interns, Externs und chef du clinique (Oberärzte) waren alle sehr freundlich, verständnisvoll und nahmen sich die Zeit auf Fragen einzugehen. Des Weiteren hatten wir Donnerstags immer einen Kurs beim Professor, in dem wir über spannende Patienten diskutierten oder EKGs interpretierten.

Das Praktikum dort hat mir sehr gut gefallen und da ich hier auch ganztags auf Station war, wurde ich mit den selben Aufgaben wie die Franzosen betreut.

### **Praktikum 3 Orthopädie bei Prof Gerard (Hôpital Salengro)**

Dieses Praktikum war ursprünglich nicht vorgesehen und es hat mich ein bisschen Überzeugungsarbeit gekostet, es zusätzlich machen zu dürfen, aber andernfalls hätte ich einen Monat bis auf Klausurvorbereitung nichts zu tun gehabt. Letztendlich habe ich hier ein verkürztes Praktikum von vier Wochen absolviert.

An meinem ersten Tag wurde ich dem Professor Gerard zugeteilt, der sich vor allem auf Hüftprothesen spezialisiert hatte. Montags war immer Konsultation, wobei hier in 5-10 minütigem Abstand Patienten untersucht wurden. Den Rest der Woche verbrachte man im OP. Auch hier wird normalerweise jeder Extern einem chef du clinique/Professor zugeteilt, dem er assistiert. Professor Gerard hatte allerdings schon einen Extern aus MED 5, sodass ich Ersatzmann war und nur wenig helfen konnte. Dafür blieb zwischen den Operationen Zeit zum Ortholernen und der andere Externe hat mir viele Fragen beantwortet. Die Chirurgen selbst zeigten leider kaum Interesse an der Lehre. Insgesamt hat mir das Praktikum dennoch gut gefallen, weil es für mich die erste richtige Möglichkeit war steril in den OP zu gehen und ich immer wieder beeindruckt davon war, dass man innerhalb einer Stunde eine komplette Hüftprothese einsetzen kann.

Praktikum 4 HNO & Gesichtschirurgie bei Professor Chevalier

Wie man weiß, kommt das Beste immer zum Schluss und so war es auch bei meinem letzten Praktikum in der ORL. Dieses Mal wurden wir wieder einem Seigneur zugeteilt mit dem wir 2 Tage in der Konsultation verbrachten und 3 im OP.

Für meine ersten 3 Wochen wurde ich dem Professor selbst zugeteilt, der bereits viele Erfahrung mit deutschen Erasmusstudenten gesammelt hatte und bemüht war, möglichst viel zu erklären. Da er allerdings sehr beschäftigt, und somit an vielen Tagen nicht auf Station war, habe ich mich oft seinen Interne oder einer anderen Chef du clinique angeschlossen. So habe ich bei vielen unterschiedlichen Operationen assistieren können. Besonders beeindruckt hat mich die eine Gesichtsrekonstruktion mit Hilfe des Temporallapens, die von einem der plastischen Chirurgen durchgeführt wurde. Zum Standardprogramm zählten hier aber vor allem Parotidektomien, Laseroperationen, Nasenrekonstruktionen, Tumordissektionen oder Sinus Ausräumungen, je nachdem wem man zugeteilt wurde.

In meiner 4ten und letzten Woche habe ich vor allem instrumentiert, was mir auch viel Spaß bereitet hat.

Insgesamt habe ich mich auf der ORL sehr gut betreut gefühlt und ich fand es sehr spannend die unterschiedlichen Aspekte des Fachs mitzuerleben. Des Weiteren waren alle motiviert Wissen zu vermitteln und jede Woche gab es einen theoretischen Kurs zu einem großen Thema der HNO zum Beispiel Nasenbluten, Halsschmerzen oder Lymphknotenschwellung.

Zusätzlich sollte jeder Externe einmal beim RCP (= interdisziplinäre Tumorkonferenz) teilnehmen, was ebenfalls eine neue Erfahrung für mich war.

Zum Abschluss will ich sagen, die Qualität des Praktikums ist immer sehr stations- und personalabhängig. Es gibt Stationen, die Interesse an ihren Externs haben und bemüht sind, einem etwas beizubringen und welche die es weniger sind.

Auch wenn es am Anfang überfordernd sein kann, bleibt am Ball, spätestens bei eurem zweiten Praktikum versteht ihr schon viel mehr und es ist völlig in Ordnung zu sagen, dass ihr etwas nicht verstanden habt.

### **Was man sonst noch wissen sollte (Organisationskram)**

In diesem letzten Abschnitt möchte ich euch noch ein paar Tipps auf den Weg mitgeben, um euch gut auf euer Erasmus in Frankreich vorzubereiten. Eins solltet ihr wissen: die Bürokratie ist schlimmer als in Deutschland!

→ Das Caf: wie bereits oben erwähnt habt ihr auch als Erasmus Studenten ein Anrecht auf das Wohngeld. Dies entspricht ca. 1/3 eurer Miete. Natürlich muss man hierfür einen Antrag stellen. Dies ist auch online möglich, aber es werden zusätzlich folgende Dokumente gebraucht:

- Kopie des Personalausweises und der Versicherungskarte
- Immatrikulationsbescheinigung (bekommt ihr von der Uni)
- Geburtsurkunde (am besten international / auf französisch)
- Wohnbescheinigung (wenn ihr im Wohnheim des Crous wohnt gibt es einen Onlinebogen)
- ggf französisches Konto falls ihr nicht im Crous wohnt und euch das Geld direkt überwiesen wird
- eine Menge Geduld! Das mit dem Caf dauert (bei mir 7 Monate), aber ich habe die Monate nachgezahlt bekommen, also lohnt es sich.

### →Französisches Konto

Ehrlich gesagt habe ich mein Konto tatsächlich nie gebraucht, aber man muss gegebenenfalls eines für das CAF angeben können. So habe ich mir ein kostenloses bei der Post organisiert. Hierfür brauchte ich wieder eine Kopie meines Persos eine Immatrikulations- und Wohnbescheinigung. Zu Semesterbeginn haben viele Banken besondere kostenlose/günstige Angebote für Studenten.

### →Handyvertrag

Viele nutzen auch ihr Konto um verschiedenste Handyverträge abzuschließen. Ich kann euch sagen, es geht auch ohne. Ich habe 10 Monaten mit Wlan Internet in der Uni und im Wohnheim überlebt und für Notfälle einfach über meine deutsche Nummer Sms verschickt. Ansonsten gibt es aber viele kostengünstige Verträge, wenn ihr non Stop Internet bevorzugt.

### >→Versicherungen

Wer ins Wohnheim zieht, braucht eine Haftpflichtversicherung für sein Zimmer. Hierbei können verschieden Ansätze gewählt werden. Ich hatte mir einfach eine Versicherung über das Internet besorgt und die war vollkommen ausreichend. Wenn ihr eine deutsche Haftpflichtversicherung habt, könnt ihr euch auch an diese wenden, ihr braucht nur eine Bestätigung auf französisch, dass euer Zimmer abgedeckt wird. Ansonsten könnt ihr auch vor Ort suchen.

Zusätzlich braucht ihr eine Haftpflichtversicherung für eure ärztliche Tätigkeit. Wer im Hartmannbund ist, wird auch für Auslandsaufenthalte versichert und bei Nachfrage wird euch das auch auf französisch bescheinigt.

### →Metrofahren

Mit der Metro kommt man eigentlich überall hin. Es gibt nur zwei Linien, sodass man auch nicht viel wechseln muss. Ein Nachteil: die letzte Metro fährt immer gegen 0:30 und wer wie ich im Süden der Stadt lebt hat keine späte Verbindung mehr.

Um möglichst kostengünstig zu fahren empfiehlt sich die *carte pass pass*. Diese ist 5 Jahre gültig und in den Transpole Büro bei Beaux Arts erhältlich. Hierfür benötigt ihr: Ein Passbild, Kopie eures Persos, die Wohn- und Immatrikulationsbescheinigung und zu Semesterbeginn Zeit.

### **Mein Fazit**

Nach 10 Monaten Frankreich kann ich sagen: Es war nicht immer einfach. Während meiner ersten Klausurenphase bin ich an meine Grenzen gestoßen, überzeugt ich würde keine Klausur bestehen, etwas einsam und dachte schon ans Abbrechen. Im Nachhinein bin ich unglaublich froh, dass ich die 10 Monate komplett durchgezogen habe. Nach einiger Eingewöhnungszeit versteht man auch das schnelle Französisch, man gewöhnt sich daran, dass man allem hinterher laufen muss und genießt einfach das Erasmusleben. Ich würde jedem von euch einen Erasmusaufenthalt empfehlen, denn man wächst daran und entwickelt neue Perspektiven. Außerdem lernt man das deutsche Unisystem etwas mehr schätzen ;)

Lille möchte ich euch besonders ans Herz legen, es ist wirklich eine schöne lebendige Stadt.

Letztendlich müsst ihr aber eure eigenen Erfahrungen machen! Also worauf wartet ihr noch?